

Werk

Titel: Zusätze und Berichtigungen zum I. Band

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1881

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0002|log45

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Akt am 24. Juni 1856 in Weimar aufgeführt, im Laufe eines Jahres unter allseitiger lebendiger Theilnahme mehrfach wiederholt, bei der diesjährigen Aufführung aber leider nicht beachtet.

C. v. BEAULIEU-MARCONNAY.



ZUSÄTZE UND BERICHTIGUNGEN ZUM I. BAND.

S. 119. ff. Ein Alexandriner in Tasso II., 3: Rückhalten durft' ich nicht, || Antonio doch gewiss.

S. 258. Mit »B. J. Schütz« ist vielleicht der B(ade)-I(nspektor) Schütz in Berka an der Ilm gemeint. Heinrich Friedrich Schütz war ausserdem Organist und Mädchenlehrer und starb am 6. Nov. 1829, 50 Jahr alt. W. von Biedermann verweist in der Hempelschen Goethe-Ausgabe XXVII, 483. über ihn auf Riemer I. 266 ff., Genast I., Cap. 10, und das Weimarer Sonntags-Blatt II, 226. Man vergl. auch noch R. Springer, Die klassischen Stätten von Jena und Ilmenau, S. 52. R. K.

S. 283. Von Goethe's Neigung zu Minchen Münchhausen gibt das an sie gerichtete Gedicht: »Der zierlichsten Undine« (Hempel II. 434.) vom J. 1817 Zeugniß.

S. 287. Das Gedicht, dessen Verbreitung dem Kanzler Müller nachgesehen wird, »da es mir ja zu Ehre und Freude gereicht, wenn jene dort symbolisch angedeutete folgenrechten Zustände, von denkenden Männern gebilligt werden« ist das Logengedicht, 1830: »Fünfzig Jahre sind vorüber« (Hempel III. 361.), welches wohl durch Kanzler Müllers Veranstaltung 1831 schon in zwei Taschenbüchern weiter verbreitet wurde; dann sind die symbolisch-angedeuteten Zustände eben die Freimaurerei.

S. 321. Z. 12 ist 1798 st. 1797 zu lesen. [Der Brief also S. 322 nach den des Buchhändlers Unger zu setzen]; Goethe's Aufenthalt in Zürich fiel bekanntlich 1797.

S. 371. Z. 1 ff. Die Strophe ist dem Gedichte »Der Kölner Mummenschanz« (Hempel II. 275.) entnommen.

S. 371. Z. 25. Durch das Protokoll der physikalischen Gesellschaft in Zürich ist ein authentisches Datum (26. Juni 1775) über das Ende und dadurch überhaupt über die Dauer von Goethe's erster Alpenreise gegeben.

S. 382. Z. 12 v. u. ff. Die in dem Gedichte »Maskenzüge« (Hempel II. 435) Angesungene spielte in dem Festspiel von 1818 den Tag; die Pointe des Gedichts ist daher der Schluss: »Holder Tag im hohen Saale«.

S. 383. Z. 2 v. u. »Einer viel früheren Periode« ist nicht richtig; die Ortsangabe »Mannheim« verweist klar auf die letzten Tage Septembers 1815, welche Goethe mit seinem Grossherzoge, und der Frau von Heygendorf nebst Schwester dort von Heidelberg aus zubrachte.

S. 385. M. Köch (in der Besprechung des G. J. in der Allg. Z.) protestirt gegen die Veränderung »licht« für »leicht«. Absichtlich sei der leichte, d. h. das Herz erleichternde, leicht machende Tag vom Dichter der schweren, d. h. auf dem beklemmten Herzen schwer lastenden Dämmerung gegenübergestellt.

S. 408. Die Stelle »Mich dünkt« (20. März 1783) steht schon, mit geringen Abweichungen in: Aus Herders Nachlass I., 72 fg.

S. 417. Muss ein Brief Goethe's an Lili, 1801 März 30., aus dem Dürkheim'schen Buche, vgl. I., S. 444, nachgetragen werden.

S. 429. Der Brief an Göttling 17. Sept. 1831 ist, freilich mit einzelnen Auslassungen, in der Berliner Sammlung der Goethebriefe III., S. 1567 abgedruckt.

S. 445. Das Urtheil über das Schwarz'sche Buch ist zu berichtigen: das biographische Material über Lila (Frl. v. Ziegler) ist ziemlich reichhaltig.

S. 360 ff. Ueber die Familien Stock und Moritz und ihre Beziehungen zur Familie Goethe vgl. Briefw. zw. Goethe u. Marianne von Willemer und die B. z. Allg. Z. 1878 Nr. 74.

S. 363. *Das Sonntagskind* — *Fritz Jacobi* bezieht sich vermuthlich auf das Singspiel »das neue Sonntagskind«. F. H. Jacobi hielt sich im Sommer 1805 auf der Reise von Eutin nach München eine Zeit lang in Frankfurt auf.

S. 366. Die »*Rösserger*«, scherzhafter Ausdruck für irgend eine Münzgattung. In Frankfurt cursirten, so viel ich weiss, keine Münzen, auf denen, wie z. B. auf den Braunschweigischen, ein Ross abgebildet gewesen wäre.

W. CREIZENACH.